

Regina Groot Bramel

ZU FUSS DURCHS UNIVERSUM

Als Eltern unterwegs mit
einem kleinen Menschenkind



Patmos Verlag



Inhalt



Vorwort	6
Glück und Segen	9
Lächeln und Lachen	15
Essen und Trinken	23
Greifen und Erkunden	31
Sitzen	39
Worte sammeln	45
Laufen lernen	53
Spazierenstehen	61
Zeit empfinden	69
Danken und Bitten	77
Spielen und Lernen	85
Erzählen und Vorlesen	97
Geben und Nehmen	105
Reden und Handeln	115
Verlieren und Finden	125
Das Ich entdecken	135
Unterwegs und daheim	145
Fragen und Antworten	155
Visionen und Ziele	163
Kleine und große Geschenke	177
Auf ein Neues!	189



Vorwort

Wenige Tage vor dem ersten Geburtstag unserer Tochter ist uns der Brief ihrer Patin anlässlich der Taufe wieder in die Hände gefallen. Sie hat uns darin ans Herz gelegt, besondere Begebenheiten und magische Momente mit unserem Kind festzuhalten – sie nicht nur zu fotografieren, sondern in Worte zu fassen und zu Papier zu bringen. Im Schreiben, so meinte sie, liege die Chance, das Eltern-Abenteuer zu reflektieren und Sinn und Zweck des Ganzen auch auf holprigen Wegen und in schwierigen Zeiten zu erkennen. Sie nannte es ein »Logbuch für das Universum«, das wir nun Hand in Hand erkunden. Sie hat recht. Schon unser erstes gemeinsames Jahr war voller Überraschungen, und wir möchten gern festhalten, was die Zeit uns als Familie beschert! Wir haben uns entschieden, ihrem Rat zu folgen. Nach dem ersten Geburtstag haben wir damit begonnen ...

Unsere Sammlung umfasst inzwischen bedeutsame Ereignisse und alltägliche Begebenheiten der ersten drei Jahre als Eltern. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es geht dabei nicht um die Chronik der Entwicklungs-

schritte oder um Erziehungstipps für die Kleinkindzeit. Es kommt weniger auf die beschriebenen Handlungen an als auf die Assoziationen, Gedanken und Fragen, die uns im Miterleben des raketenartigen Starts unserer Tochter kamen.

Die Welt mit den Augen eines kleinen Kindes zu sehen, ist ein großartiges Geschehen. Ein kleines Kind mit den Augen Gottes zu sehen, ist ein Wunder.

Wir sind dankbar für das Wunder des Lebens.







Glück & Segen

Kaum zu glauben, wie schnell so ein Babyjahr vergeht!
Die letzten zwölf Monate sind nur so vorbeigeflogen!
Und gleichzeitig scheint unser Leben zu zweit, vor deiner
Ankunft, schon sehr weit hinter uns zu liegen. Es ist, als
ob mit dem ersten Kind eine neue Zeitrechnung beginnt.
Eltern zu werden ist mit dem bahnbrechenden Ereignis
der Geburt noch lange nicht zu Ende, eher ist es der Start-
schuss für ein Abenteuer, das sich abwechselnd im Kinder-
schritt und in Lichtgeschwindigkeit ereignet ...

Seit du da bist, hat sich unser Leben grundlegend verän-
dert. Wir haben gelernt, einem von dir auf den Kopf gestell-
ten Rhythmus zu folgen. Wir mussten eine neue Sprache
üben, bis wir deine Signale verstehen konnten. Unser Tem-
po ist ein anderes geworden, wir nehmen uns viel weniger
vor, und es wird trotzdem nie langweilig. Für die Leute
ringsum sieht es so aus, als wären wir ganz schlicht damit
beschäftigt, unser kleines Kind aufzuziehen; in Wirklich-
keit erleben wir jeden Tag ein Wunder! Niemand hätte uns
vor deiner Ankunft vermitteln können, dass es so faszinie-
rend ist, einer Menschwerdung beizuwohnen. Eltern sind

Menschen, die am Schöpfungswerk unmittelbar beteiligt sind. Das ist großartig, aber manchmal auch beklemmend, eine riesenhafte Verantwortung, der wohl niemand immer gerecht werden kann. Ein Glück, dass kleine Kinder fehlerfreundliche Wesen und viel robuster sind, als sie aussehen!



In Vorbereitung auf den denkwürdigen Jahrestag deiner Geburt haben wir die unzähligen Bilder angeschaut, die von den zurückliegenden Monaten erzählen, und die schönsten zu einer Collage zusammengestellt. Und wir haben den beträchtlichen Stapel handgeschriebener und vom Postboten zugestellter Glückwunschpost anlässlich deiner Ankunft nochmals gelesen. Es war schön – ein intensives Erleben der Anteilnahme und Mitfreude vieler Menschen.

Diejenigen, die selbst Eltern sind, haben uns so geschrieben, als wären wir nun endlich auch in ihrem Teil des Weltraums angekommen, in einer Galaxie, in der andere Schwerkraftgesetze gelten und bisherige Regeln vorübergehend außer Kraft gesetzt sind. Neugeborene Menschenkinder sind wie neuentdeckte Sterne im All des Alltags. Wenn sie aufgegangen sind und leuchten, kreist und dreht sich alles nur noch um sie. Du strahlst und dein Strahlen ist ansteckend. Dich kennenzulernen erschließt uns neue Räume. Und wir haben dabei auch viel Neues über uns erfahren und konnten uns selbst besser kennenlernen!

Glück und Segen – das wurde dir und uns auf all den bunt gestalteten Karten immer wieder gewünscht. Nach-

dem nun ein erstes Jahr vergangen ist, können wir auf viele Glücksmomente zurückblicken und bestätigen, dass die guten Wünsche sich erfüllt haben. Wir sind froh, dass du gesund und munter bist, dich bestens entwickelst, außer ein paar Schrammen noch nichts einstecken musstest auf deinen immer ausgedehnteren Entdeckungsreisen durch die Wohnung und den Garten. Wir freuen uns über die Begeisterung deiner Großeltern und sind stolz, wenn die wohlwollenden Blicke wildfremder Menschen dir gelten.

Das ist ein großer Teil vom Glück, aber ist das alles? Wie geht es den Müttern und Vätern, deren Kinder beeinträchtigt sind, lange Wochen des ersten Jahres in der Klinik oder bei Ärzten verbracht haben? Wie ist es um das Glück der Elternschaft bestellt, wenn man alleinerziehend die ganze Verantwortung der anstrengenden Tage und Nächte tragen muss? Ist das dann Pech, Unglück, ein schweres Schicksal?

Neulich bin ich auf einen interessanten Spruch gestoßen, der besagte, dass Glück nichts anderes ist als Talent für das persönliche Schicksal. Glück heißt demnach, das Beste aus den Gegebenheiten zu machen, das Schöne auch im Schweren zu bemerken, die Umstände, so gut es geht, zu gestalten.

Mir fällt die Familie ein, die wir neulich im Schwimmbad gesehen haben. Sie hatten zwei ziemlich kleine Kinder dabei, die sich unternehmungslustig im Wasser amüsierten, und ein schon etwas älteres Mädchen, das offenbar

große Probleme hatte. Es lag von einigen Kabeln umgeben in einem speziellen Kinderwagen und wurde mit einer Sonde ernährt. Die Mutter saß lächelnd da und widmete sich liebevoll der komplizierten Versorgung, während der Vater mit den beiden anderen herum paddelte und jede Menge Spaß zu haben schien. Später hockten die müdegetobten Geschwister bei dem behinderten Mädchen auf einer weichen Decke und tätschelten sie hin und wieder. Die ganze Familie strahlte Freude und Zufriedenheit aus. Ich habe mich gefragt, ob ich das könnte – so unbefangen dem Leben zu trauen und es anzunehmen, wie es eben ist. Vielleicht ist das mehr als »Talent für das Schicksal«, vielleicht zeigt sich darin der Segen? Ob Segen die Zugabe Gottes ist, wenn wir unser Bestes gegeben haben? Macht ein göttlicher Segen es uns möglich, im Beeinträchtigten das Heile zu sehen, in der Krise die Chance und im Scheitern schon den Neustart?

Ich habe darüber nachgedacht und mir ist einiges eingefallen, was ein Segen ist: die Eingebung im rechten Moment, wenn man eben noch mit seinem Latein am Ende schien; die rückblickende Erkenntnis, dass wir mit unseren Bemühungen etwas bewirken konnten. Es ist ein Segen, wenn auch im Unglück die Freude nicht gänzlich versiegt.

Segen bewirkt, dass wir bei Erfolgen nicht größenwahnsinnig werden und bei üblen Überraschungen nicht verzweifeln. Segen ist keine rosarote Brille, sondern eine



Lupe für die bedeutsamen Kleinigkeiten
und ein Fernglas über den Horizont des
einzelnen Tages hinaus.



Wenn wir dir weitergeben können,
was uns wichtig ist, dann wirst du ein Mensch, der das
Geschenk seines Daseins dankbar annehmen kann. Wir
hoffen, dass du so erwartungsvoll und fröhlich bleibst, wie
du bist, und nicht zu denen gehörst, die erst einen
Flugzeugabsturz überleben müssen, um zu begreifen, dass
das Leben schön ist!

Glück und Segen haben dein erstes Lebensjahr, unser
erstes Elternjahr begleitet. Die Karten mit den guten Wün-
schen heben wir dir in einer besonders schön beklebten
Schachtel auf und wir werden sie später einmal gemeinsam
anschauen. Und dann werden wir dir sicherlich auch die-
se Aufzeichnungen zeigen, und du wirst darin lesen und
hoffentlich bemerken, wie aus allen Zeilen die Freude über
dich herauslacht!





Lächeln und Lachen

»Ein Lächeln ist der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen« – dieser Spruch steht im Eingangsbereich der Zahnarztpraxis in großen Buchstaben an der Wand. Früher habe ich es einfach für einen originellen Werbeslogan gehalten. Aber seit deiner Geburt nicke ich zustimmend zu diesem Satz! Ein Lächeln ist der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen, es ist bezaubernd, es löst eine unmittelbare freundliche Erwidern aus, es ist ansteckend!

Zuerst hattest du nur dieses »Engeslächeln«, das alle Eltern bei ihren schlafenden Babys entzückt beobachten – ein flüchtiges niedliches Hochziehen der Mundwinkel im Schlaf. Wer einen solchen Moment einfängt, wünscht der kleinen Hauptperson gute Träume und freut sich auf den Tag, an dem sich das richtige strahlende Lächeln auf dem Kindergesicht ausbreitet wie ein Sonnenaufgang!

Es hat einige Wochen gedauert, bis wir beim Versorgen zum ersten Mal, als der Hunger gestillt war, ein solches zufriedenes, gutgelauntes Lächeln geschenkt bekamen. Wir waren hingerissen wie vermutlich alle Eltern rings um den Globus in diesem Augenblick!

Ein Lächeln löst eine Antwort aus. Mütter und Väter, Großeltern und Geschwister lächeln einfach zurück, sie können gar nicht anders. Sie heben die Stimme und erzählen etwas Freundliches, das nicht unbedingt sinnvoll, aber wohlklingend ist, und hoffen, damit dem kleinen Menschen ein weiteres Lächeln abzugewinnen. Und bei



allen Babys wird es so ähnlich sein wie bei dir – als du erst einmal entdeckt hattest, dass es hochwirksam ist und ein wunderbares Echo erzeugen kann, da hast du noch einmal gelächelt, und immer wieder! Und jedes Mal klappt es und du bekommst Aufmerksamkeit und Zuwendung. Nach einiger Zeit kommt ein Gurren und Glucksen dazu, als Antwort auf die Töne der freundlich zurücklächelnden Menschen, und ein wunderbarer Dialog beginnt.

So viel gute Laune verbreitet sich schnell! Eine Viertelstunde mit einem Baby, das sich zum Lächeln verlocken lässt, ist reine Medizin gegen trübes Alltagsgrau und kleine Ärgernisse!

Ich vermute, wer selbst ein Kind hat, nimmt auch alle anderen Kinder ringsum plötzlich mit ganz anderen Augen wahr. Es ist auf einmal interessant, was sie sagen und tun, wie sie sich verhalten und wie ihre Erwachsenen auf diese unterschiedlichen Lebensäußerungen reagieren.

Seit du lächelst, fällt mir auf, wie lebendig und unmittelbar die Mimik von kleinen Kindern ist und wie oft

und gern sie lächeln, grinsen, schmunzeln, strahlen, verschmitzt und schelmisch schauen, kichern, herumalbern und laut lachen! Die vielen Nuancen kindlicher Lebensfreude habe ich gar nicht bemerkt, bevor du uns die Augen dafür geöffnet hast.

Es gibt so viele verschiedene Arten des Lächelns! Während du in meinem Arm zufrieden trinkst, male ich sie mir entlang des Alphabets aus: das amüsierte, aufmunternde, angeregte Lächeln, das bezaubernde, beruhigende, beglückte, charmante, dankbare, einzigartige, freundliche, glückliche, holde ... und so weiter. Ein Lächeln ist manchmal traurig, es kann unschuldig sein, vorsichtig, vergnügt, verschwörerisch, wunderbar, zunächst zaghaft, dann zart, zauberhaft, schließlich zuversichtlich und hoffentlich nie zynisch.

Ich frage mich, wann diese Fähigkeit, dem Leben mit einem Lächeln zu begegnen, sich wieder zurückbildet.

Ich will es herausfinden, bevor dir das Lächeln womöglich abhandenkommt! Ich achte seitdem darauf, wo mir die Lebensfreude begegnet und wo sie versiegt zu sein scheint. Mir ist aufgefallen, dass aus dem Kindergarten täglich fröhliches Gelächter ertönt. Die Schülerinnen und Schüler eine Ecke weiter an der Bushaltestelle stehen dagegen meistens gelangweilt herum, haben die Knöpfe ihrer Kopfhörer in den Ohren, wirken von der Umwelt abgeschottet und bekommen von dem, was ringsum passiert, offensichtlich nicht viel mit. Vergnügt schauen nur wenige von





ihnen aus. Bei den Erwachsenen sieht es auch nicht besser aus. In Warteschlangen und öffentlichen Verkehrsmitteln wird kaum gelächelt, man bleibt für sich. Am ehesten lächeln Leute, die sich mit ihrem Smartphone beschäftigen. Vielleicht lesen sie freundliche Mitteilungen oder gute Witze?

Zwischen dem sechsten und zwölften Geburtstag muss etwas passieren, was das Lächeln aus den Gesichtern wischt und das Lachen seltener werden lässt. Was ist es, woran liegt es? Hat es mit dem »Ernst des Lebens«, der anwachsenden Pflicht zu tun? Kommt es daher, dass die Tage nicht mehr so viele Entdeckungen und Überraschungen bereithalten wie in den ersten Jahren? Stecken wir Erwachsenen die Kinder mit unserer Ernsthaftigkeit, Zielstrebigkeit und unserer oftmals schlechten Laune an? Bei uns funktioniert es umgekehrt, seit du da bist – wir lassen uns immer öfter von deiner Unbeschwertheit verwandeln! Dein Lächeln ist vielleicht ein Himmelsgruß, der uns daran erinnert, dass das Leben ein Geschenk ist.

Lächelt Gott selbst uns durch die Kinder zu? Dann ist es unser Auftrag, dieses Lächeln aufzufangen und weiterzugeben! Es könnte so ähnlich sein wie in einer Geschichte, die von einem Lächeln erzählt, das einen Tag lang weitergereicht wird:

Es ist noch sehr früh am Tag, und wenn dein Hunger mich nicht geweckt hätte, würde ich noch schlafen. Ich halte nur

mit Mühe die Augen offen, da blinzelst du mich an und lächelst auf deine unnachahmliche Weise! Dafür lohnt es sich, früh aufzustehen! Dein zufriedenes Lächeln spiegelt sich auf meinem Gesicht und ich gebe es direkt an den Zeitungsausträger weiter, der sich bestimmt über so viel gute Laune im Morgengrauen wundert. Er nimmt mein und dein Lächeln mit und gibt die Hälfte davon der netten jungen Bäckereiverkäuferin ab, die ihm sein Brötchen über die Theke reicht. Mit hübschen Grübchen in



den Mundwinkeln hält sie es eine Weile fest und vertraut es dann der alten Dame an, die mit ihrem Rollator in den Laden kommt, um für den Nachmittagskaffee mit ihrer Freundin Streuselkuchen zu ho-

len. Das Lächeln fährt ein Stück des Weges hinter dem Rollator mit, bis es einem freundlichen Autofahrer geschenkt wird, der für die gehbehinderte alte Frau gebremst hat. Er nimmt ihr Lächeln mit nach Hause, wo es sich auf den Gesichtern seiner Kinder vervierfacht. Sie bringen es mit auf den Spielplatz, teilen es mit ihren kleinen Freunden und geben es den Müttern, Vätern und Großeltern weiter. Auch der Eisverkäufer bekommt eins ab und lächelt vergnügt die lange Reihe ungeduldig Wartender vor seinem Wagen an. So freundlich wird man nicht überall bedient!

Im weiteren Verlauf des Tages vermehrt sich das Lächeln, das morgens in aller Herrgottsfrühe von dir in die Welt geschickt wurde. Nicht jedes Lächeln verwandelt sich

in ein fröhliches Gelächter, einige gefrieren bald darauf, manche fallen ihren Besitzern aus dem Gesicht oder verziehen sich und werden spöttisch. Aber die meisten lösten Freude und gute Laune aus!

Auf dem Heimweg von der Arbeit fängt dein Vater eins davon auf, der gerade mit dem Rad am Spielplatz vorbeistrampelt und den fröhlichen Lärm dort hört. Er lächelt noch immer, als er an dein Bettchen tritt und dich herausnimmt – und gibt dir dein Lächeln vom Morgen zurück!

Ich wünsche mir, dass du an jedem Tag deines Lebens lächeln kannst und etwas zu lachen hast. Ich will nach meinen Möglichkeiten dazu beitragen und mich daran freuen. Und ich will es teilen, es ist ganz einfach und gehört zu den Dingen, die sich vermehren, wenn man sie verschenkt. Und – ein Lächeln ist der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen!



VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2018 Patmos Verlag,

ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos

in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Umschlagabbildung: iStock

Illustrationen im Innenteil: Felix Wallbaum

Layout und Satz: Weiß-Freiburg – Graphik und Buchgestaltung

Druck: CPI books GmbH, Leck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-1030-8

